

50 Jahre Pflanzgarten Lobsigen

Von der Tannlischule zur Artenvielfalt

Der Pflanzgarten Lobsigen feiert sein 50-jähriges Bestehen. Im Laufe der Zeit hat sich der Nebenbetrieb des Staatsforstbetriebs Bern von einer klassischen Forstbaumschule zu einem Spezialisten für seltene einheimische Arten entwickelt.

Mit dem Pflanzgarten Lobsigen feiert die grösste kantonale Forstbaumschule des Kantons Bern ihr 50-jähriges Bestehen. Auf 6 ha produziert der Nebenbetrieb des Staatsforstbetriebs Bern

Elias Kurt*

jährlich Hunderttausende von Forstpflanzen und Sträuchern. Doch seine Grösse allein ist nicht das Besondere. Vielmehr ist es die einzigartige Auswahl an seltenen einheimischen Baum- und Straucharten: 165 verschiedene Arten sind es unterdessen, und immer wieder werden weitere seltene Arten ins Angebot aufgenommen.

Als Betriebsleiter Urs Rohner 1992 in Lobsigen begonnen hatte, lag der Schwerpunkt noch auf den für eine Baumschule üblichen Forstpflanzen. Doch mit der Zeit ging die Nachfrage nach Fichten zurück und der Platz für seltene einheimische Arten vergrösserte sich.

Erhaltungsplantagen für seltene Arten

So werden heute beispielsweise zerstreut vorkommende Baumarten wie Spitzahorn, Linde oder Schwarzerle verschult. Für diese Arten werden seit 1996 neue Samenplantagen aufgebaut. Für besonders seltene Arten wie Flatterulme, Speierling, Schwarzpappel, Wildbirne und Wildapfel stehen Erhaltungsplantagen zur Verfügung. Dies ist einzigartig auf nationaler Ebene und ein wichtiger Beitrag für die einheimischen Genressourcen. Aber auch weniger bekannte



Die frischen Saaten werden zum Schutz vor Vögeln abgedeckt.



Rillensaart: Typisch für das Säen von Eichen.

Pflanzen wie Felsenbirne, Perückenstrauch oder Pimpernuss sind in Lobsigen zu finden. Eine weitere Besonderheit sind die über 20 verschiedenen Rosenarten.

Der Pflanzgarten entwickelte sich so kontinuierlich zu einem Geheimtipp für Besteller seltener Arten. Das Stammpublikum besteht längst nicht mehr nur aus Forstleuten. Dank des konsequenten

Ausbaus des Angebots konnten sehr viele neue Kunden ausserhalb der Forstwirtschaft gewonnen werden.

Herkunftsnachweis aus Prinzip

Ihnen kommt auch eine weitere Spezialität des Pflanzgartens zugute: Von der Samenernte bis zum Verkauf der heran-

* Forstingenieur ETH, Praktikant beim Staatsforstbetrieb Bern.



Auch Mispeln produziert der Pflanzgarten.

gewachsenen Pflanzen wird alles selbst gemacht. Vom Jura bis ins Wallis werden Samen auf allen Höhenstufen geerntet. Etwa 360 verschiedene Provenienzen führt der Pflanzgarten momentan über alle Arten gerechnet. Ein wichtiger Grundsatz des Pflanzgartens: Wer Pflanzen kauft, weiss woher die Samen stammen. Bei Baumarten ist dieser Herkunftsnachweis gesetzlich sowieso vorgeschrieben. Bei den Sträuchern macht es der Pflanzgarten hingegen freiwillig und aus Überzeugung.

Das Pflegen der zahlreichen verschiedenen Arten vom Samen bis zur Pflanze bringt viel Arbeit mit sich. Drei Vollzeit-Angestellte, vier Teilzeit-Angestellte und Aushilfen sorgen für einen guten Ablauf und eine kostendeckende Produktion. Durch ihre tägliche Beschäftigung mit seltenen Arten sammelt sich ein grosser Wissensschatz an – ein weiterer Pluspunkt des Pflanzgartens. So konnte von den dort gemachten Erfahrungen beispielsweise auch schon das Projekt SEBA (Projekt zur Förderung seltener Baumarten) profitieren. Rohner ist es sehr wichtig, dass dieses Wissen nicht verloren geht.

Doch nicht nur Pflanzen und Wissen gibt der Pflanzgarten weiter. Auch das Saatgut selbst kann gekauft werden. Dieses wird im grossen Saatgutlager eingefroren. Durch die Gefriertrocknung bleiben die Samen über längere Zeit

Urs Rohner – «citoyen du monde»

Nach Abschluss der Försterschule Lyss zog Urs Rohner als Wanderarbeiter durch die Länder Asiens. Danach arbeitete er für die technische Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern der Schweiz (TZ) in Ruanda. Doch Rohner ging es nicht um Tourismus, sondern um den Menschen. Auch auf seinen späteren Stationen Madagaskar und Ecuador kamen seine fachlichen und menschlichen Eigenschaften zur Geltung. Zudem erlaubte ihm seine eindrückliche Schaffenskraft, auch unter schwierigen klimatischen und technischen Bedingungen monatelang riesige Arbeitspensen zu leisten. Rohner eignete sich zu Beginn seiner Einsätze Grundkenntnisse der lokalen Sprache an. So kam er rasch näher zu den Leuten, begriff ihre Sorgen und wurde von ihnen akzeptiert. Auch die einheimische Tier- und Pflanzenwelt machte ihm dank seiner Neugierde nach kürzester Zeit kaum mehr Schwierigkeiten.



Seit 1992 setzt Rohner seine Erfahrungen in Lobsigen ein. Eine effiziente und kostendeckende Bewirtschaftung ist ihm ein zentrales Anliegen. So legte er von Beginn weg bei allen Arbeiten Hand an und erwarb sich damit schnell den Respekt seiner Mitarbeiter. Sein immenses Wissen über die Keimungsprozesse der verschiedensten Arten setzt er bei der Samenvorbereitung gekonnt um. Rohners Interesse gilt der biologischen Vielfalt unserer Gehölzflora. Einen grossen Teil seiner Freizeit setzt er für die Suche und das Beernten seltener Arten in der ganzen Schweiz ein. Auch der Aufbau neuer Samenplantagen für zerstreut vorkommende Arten war ihm ein grosses Anliegen. Dank seinem Eifer kamen sogar noch Erhaltungsplantagen für besonders seltene Arten hinzu. Noch ist seine Schaffenskraft nicht erschöpft. Wir sind gespannt, in welchen Tätigkeiten er in Zukunft seine grossen theoretischen und praktischen Kenntnisse einsetzen wird. Seine Offenheit, seine Einfühlsamkeit für Menschen, sein Sinn für wirtschaftliche Belange und seine Ausdauer werden ihm immer zugute kommen. Urs Rohner denkt und handelt nachhaltig – als echter «citoyen du monde».

Anton Stauffer, Jean-Pierre Sorg, Elias Kurt

keimfähig. So wurde das älteste Fichten-Saatgut 1971 geerntet, ist aber nach wie vor gut keimfähig.

Pflanzgarten Lobsigen

Fläche: 6 ha
Lage: Oberhalb des Lobsigensees im Seeland auf 525 m ü. M.
Angebot: 165 Arten aus 360 Provenienzen. Forstpflanzen, Heckenware, grosse Bäume und Sträucher für Parkanlagen, Weihnachtsbäume.
Kundschaft: Öffentliche und private Waldbesitzer, Gärtner, Gartenbesitzer, Gemeinden und Naturschutzorganisationen.

www.be.ch/forstbaumschulen

Erst zwei Betriebsleiter sorgten in der 50-jährigen Geschichte des Pflanzgartens für einen einwandfreien Betrieb. Einst als Forstgarten des Kreisforstamtes Aarberg gegründet, entwickelte er sich unter der Leitung von *Fritz Fuhrer* schnell zu einer Saatgutzentrale für die Regionen Mittelland und Jura. Seit 2005 ist der Pflanzgarten ein Nebenbetrieb des Staatsforstbetriebs Bern, der die Staatswälder des Kantons bewirtschaftet. Dank der klaren Ausrichtung und der erfolgreichen Tätigkeit in seiner Nische als Produzent von seltenen Arten hat er seine Überlebensfähigkeit bewiesen. Der Pflanzgarten Lobsigen bleibt also nicht stehen: 165 Arten nach 50 Jahren. Wer weiss wie viele es nach 100 Jahren sein werden.